

DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT



YUNUS YOLDAŞ

Politische Partizipation und Verdrossenheit in der Türkei nach
1980

XXX. Deutscher Orientalistentag
Freiburg, 24.-28. September 2007
Ausgewählte Vorträge
Herausgegeben im Auftrag der DMG
von Rainer Brunner, Jens Peter Laut
und Maurus Reinkowski

online-Publikation, März 2008

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:5-93035>
ISSN 1866-2943

Politische Partizipation und Verdrossenheit in der Türkei nach 1980

Yunus Yoldaş*

Abstract

Unter politische Partizipation wird in der Regel jener Vorgang verstanden durch den die Bürger ihre Wünsche und Vorstellungen an ihre politische Institutionen vermitteln und gilt als ein Grundprinzip demokratischer Gesellschaften. Neben der politischen Beteiligung nimmt auch in den letzten Jahren die politische Verdrossenheit immer mehr zu. Nicht eingehaltene Wahlversprechen der Politiker, Eigeninteresse der Politiker, Fehler in der Politik, geringer Bildungsstand der Bürger sowie die Rolle der Medien denen bei der Entstehung und Ausprägung der Politikverdrossenheit eine große Rolle zugewiesen wird sind wesentliche Gründe der politischen Verdrossenheit. Im Rahmen dieses Vortrages werden diese zwei Phänomene unter Berücksichtigung der politischen Wahlen in der Türkei von 1980 bis zu den bevorstehenden Parlamentswahlen 2007 präsentiert.

Einführung

Ohne Zweifel ist die politische Beteiligung und die politische Willensbildung Grundsatz einer funktionierenden Demokratie. Politische Partizipation wird als instrumentelles, zielgerichtetes Handeln der Bürger aufgefasst. Partizipation ist ein zentrales politikwissenschaftliches Konzept, es wird als Mitbestimmung sämtlicher privaten und gesellschaftlichen Lebensfelder begriffen.¹

Die politische Teilnahme setzt politische Entscheidungsfähigkeit voraus und erfordert in einem politischen System die freiwillige Bereitschaft zur politischen Mitwirkung der Bürger. Das politische System bietet verschiedene Partizipationsformen (Wahlen, Massenmedien, Interessenverbände, Parteien) um auf politische Entscheidungen Einfluss nehmen zu können. Unsere Zivilgesellschaft zeigt durch bürgerschaftliches Engagement wie durch Vereine und Bürgerinitiativen einen immer stärkeren Einfluss auf die Politik und trägt somit zur Gestaltung unserer Gesellschaft bei. So wie in den westlichen Demokratien müssen gemeinsame Interessen in unserer türkischen Gesellschaft bestehen

* Çanakkale Onsekiz Mart Universität (Türkei), Fakultät für Wirtschaft und Verwaltungswissenschaften
Abteilung für internationale Beziehungen.

¹ Kaase Max, Partizipation. in: Nohlen Dieter (Hrsg.), Pipers Wörterbuch zur Politik. Politikwissenschaft, Band 1, München 1995. S.682.

um das partizipatorische Demokratieverständnis zu maximieren. Es ist kaum zu übersehen, dass in den letzten Jahren die Politikverdrossenheit in der Türkei angestiegen ist. Es sind viele Faktoren vorhanden, die bei der Entstehung und Ausprägung der Politikverdrossenheit eine grosse Rolle spielen.

Aus diesen genannten Gründen ist dieses Thema für die Studie der politischen Partizipation und Willensbildung in der Türkei sehr wichtig. Ziel der vorliegenden Arbeit war es deshalb zu klären, was die Dimensionen der politischen Partizipation und Verdrossenheit in der Türkei sind? Es wird in dieser Arbeit versucht dieser Frage mit Verwendung von Sekundärliteratur eine Antwort zu suchen.

Die Feld-Studien nach 1980

Die Wahlen sind jene Handlungen, die zur politischen Willensbildung dienen. In einer partizipatorischen Demokratie sind sie das effektivste Kontrollinstrument.

Die Studien über das Wahlverhalten in der Türkei begannen erstmals in den sechziger Jahren, die bis 1980 nur in einem begrenzten Umfang durchgeführt wurden. Vor allem haben sich diese Studien in Anbetracht der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen nach 1983 für politische Parteien und ihrer zukünftigen Kandidaten besonders bewährt.

Die Studien in der Türkei, die über das Wahlverhalten gemacht wurden, waren grundsätzlich über die politische Beteiligung, politische Kultur, abgegebene oder nicht abgegebene Stimmen und über politische Themen. Studien über politische Verdrossenheit wurden kaum durchgeführt. Die aus den Demoskopien erhaltenen Befunde zeigen, dass diese Ansicht sich auch nach 1990 nicht geändert hat, da dieses Thema nicht in ausreichendem Umfang bearbeitet und nur Messungen in Bezug auf das Wahlverhalten gemacht wurden.²

Gegen Ende der achtziger Jahre hatten sowohl die Medien als auch politische Parteien zahlreiche Demoskopien durchgeführt, um die Wahlergebnisse vorher schon einschätzen zu können. Ziel dieser Umfrageforschungen bestand darin, die politische Meinung der türkischen Gesellschaft zu ermitteln. Mit dem Beginn der Markt und Meinungsforschungsunternehmen wie z.B. KONDA, PIAR, SIAR und KAMAR

² Ahmet Kalender, *Siyasal İletişim Seçmenler ve İkna Stratejileri*, Konya 2005, S.71.

erhielten die Studien in ihrer Art eine qualitative und quantitative Beimessung.³ Um solche Studien noch effizienter, ordentlicher und leistungsvoller durchführen zu können, wurde im Jahr 1988 der "Verein für Markt- und Meinungsforschung" gegründet.

Um die politische Neigung des türkischen Volkes festzustellen, kann es unter zwei Gruppen analysiert werden. Erstens, können allgemeine qualitative Forschungen, und zweitens alle Subsysteme der türkischen Gesellschaft in die Analyse aufgenommen werden. Diese Studien der beiden Gruppen werden ab dem Jahr 2000 viel intensiver gemacht.⁴

Um die vorliegende Arbeit eingrenzen zu können, werden die Studien über das Wahlverhalten vor 1980 nicht behandelt, doch einige wichtige Beispiele für den politischen Interessensmangel nach 1980 werden präsentiert.

Die Politikwissenschaftler Ersin Kalaycıoğlu und Ali Yaşar Sarıbay haben nach 1980 wichtige Studien über das Wahlverhalten durchgeführt. In einer Arbeit von Kalaycıoğlu wurde die politische Partizipation unter Berücksichtigung der Variablen wie Geschlecht, Alter, das Stadtleben, Ausbildung, Beruf, sozio-ökonomischer Status sowie die Nutzung der Massenmedien und dergleichen mit den vergleichbaren Ländern wie Kenia und Korea analysiert. Nach dieser Studie ist es sehr hinfällig, dass die türkischen Wähler durch die Einwirkung der Massenmedien einen politischen Beitrag leisten, aber dennoch eine lineare Beziehung dazwischen vorhanden sei.⁵

In dem Aufsatz "Die Faktoren, die Grundschul Kinder bei der Parteiwahl bestimmen", das Ersin Kalaycıoğlu und Ali Yaşar Sarıbay zusammen bearbeitet haben, erhielten sie auf die Frage "Welche Faktoren waren bei den politischen Einstellungen der Kinder als zukünftige Wähler, die in einem neuen Gestaltungsprozess des Parteiensystems aufgewachsen waren, ausschlaggebend?" folgende Antwort. Die wesentlichen Faktoren, die entscheidend bei der Parteiwahl bei Kindern werden, bilden gesellschaftliche Organisationen und Parteien, die bereits eine Beziehung mit den Kindern im Alter von 11-12 Jahren herstellen, die Rolle des Vaters, der Einfluss des Freundeskreises sowie die Wirkungen der Massenmedien werden dafür verantwortlich gemacht.⁶

³ Şaban Sistem Bölükbaşı, Türkiye'de İdeolojik ve Sosyoekonomik Grupların Siyasal Düşünce Kalıpları, Ankara 2007, S.5.

⁴ ebenda, S.6.

⁵ Ahmet Kalender, 2005, S.73.

⁶ Ersin Kalaycıoğlu Ali Yaşar Sarıbay, İlkokul Çocuklarının Parti Tutmasını Belirleyen Etkenler, in: Ersin Kalaycıoğlu Ali Yaşar Sarıbay (Hrsg.), Türkiye'de Siyaset Süreklilik ve Değişim, İstanbul 1997, S.495-507.

Ersin Kalaycıoğlu hat in einer anderen Studie weitere Faktoren, die das Wahlverhalten beeinflussen mit Hilfe von 1030 Stichproben mit den Daten aus der folgenden Studie "Werteforschung der Türkei" überarbeitet. In dieser Studie hat er die Wirkung zweier Faktoren auf die Wähler überprüft. Diese sind geschichtliche Differenzierung und die soziale Mobilität zwischen Zentrum und der gesellschaftlichen Umwelt. Die drei Hauptvariablen, die bei der Studie als Anhaltspunkt auf die Ausbildung, Gläubigkeit und das Geschlecht eingesetzt wurden, war doch der wichtigste Faktor die Verbundenheit der Werte an das System und Umwelt. Der grundsätzliche Indikator der Angehörigkeit zum System und zur Umwelt wurde in der Studie mit den Begriffen "Laizismus" und "Gläubigkeit" erläutert. Je mehr sich die Wählerstimmen vermehrte, desto höher stiegen auch die Stimmanteile der Zentrum Parteien (z.B. SHP, DSP), und jener Parteien (ANAP, DYP, RP), die die Umwelt vertraten. Jene Schüler, die die laizistischen Schulen besuchten, unterstützten mit ihren Stimmen die Zentrum Parteien und die Schüler, die nicht diese Schulen absolviert haben, wandten sich mit ihren Stimmen an die Parteien der Umwelt.

Nach den Feststellungen dieser Studie, haben die Wohnorte der Wähler einen sehr geringen Einfluss auf die Parteiwahl der Wähler. Ersin Kalaycıoğlu verbindet dieses mit der schnellen sozialen Mobilität. In allen Bevölkerungseinheiten ist die Spezifikation bei der Errichtung einer einheitlichen Dorfkultur, ein wichtiger Faktor. Der sozio-ökonomische Status hängt mit der Parteiauswahl nicht viel zusammen. Bei der Auswahl einer Partei ist die Blutsverwandtschaft und die Religion effizienter als der sozio-ökonomische Status.⁷

Andere Studien, die im Rahmen des Wählerverhaltens durchgeführt wurden sind wie nachstehend: Bei den Studien, die von Türkiye Sosyal Ekonomik Siyasal Araştırmalar Vakfı (Türkische Stiftung für Sozio-Ökonomische Politische Forschungen, TÜSES) in den Jahren 1994, 1995 und 1998 mit 1800 Versuchspersonen durchgeführt wurde, erhielt man viele wichtige Angaben über die Eigenschaften der türkischen Wähler, deren Gedanken sowie deren politischen Neigungen.⁸

Mit der Unterstützung der Türkiye Ekonomik ve Sosyal Etüdler Vakfı (Türkische Stiftung für Wirtschaft- und Sozialforschungen, TESEV) haben Binnaz Toprak und Ali

⁷ Şaban Sistemboğulu, 2007, S.15.

⁸ Ebenda, S.22.

Çarkoğlu in den Jahren 1999 und 2006 eine Studie über die Beziehung zwischen Religion und politisches Verhalten in der Türkei durchgeführt.⁹

Ergun Özbudun versuchte in seiner Studie im Jahr 2003 die Eigenschaften der Wahlen vom 3. November 2002 darzustellen.¹⁰

Im Jahr 2006 wurde von Ersin Kalaycıoğlu und Ali Çarkoğlu in 23 Städten mit 1846 Personen die "Studie der sozialen Bevorzugungen in der Türkei" durchgeführt, die auch vom Institut für offene Gesellschaft (Açık Toplum Enstitüsü) unterstützt wurde. Diese Studie hat einige soziale und politische Eigenschaften der türkischen Bevölkerung offen dargelegt.¹¹

Das Markt- und Meinungsforschungsinstitut GALLUP hatte im Jahr 2006 in der Türkei, sowie in vielen Ländern Befragungen durchgeführt um die Beziehung zwischen Islam und Demokratie festzustellen.¹²

Die am 18. Juli 2007 herausgegebene und unter der Leitung von Tarhan Erdem der Forschungs- und Beratungsfirma KONDA durchgeführte Studie 'Forschungen über politische Neigungen' wurden die Wahlen vom 22. Juli 2007, das Wahlverhalten sowie die Wahlergebnisse analysiert.¹³

Die politische Interesselosigkeit in der Türkei

Die politische Verdrossenheit, etwas anders formuliert die politische Interesselosigkeit ist auf verschiedene Gründen zurückzuführen. An erster Stelle dieser Gründe steht das Misstrauen gegen politische Parteien. Wegen der mangelnden politischen Kommunikation, der auftretenden Skandale in der Politik, wie Spendenaffären Korruption, die auch teils durch die Medien an die Öffentlichkeit veröffentlicht werden, tragen zur Verdrossenheit der Bürger bei.¹⁴

Bei der Studie von Şaban Bölükbaşı, ging es um die Erfassung und Hinterfragung der Meinungen und Gedanken der türkischen Bevölkerung, wie sie den Begriff Korruption auffassen und gegenüber eine Haltung einnehmen. Eingeteilt in Variablen wie

⁹ Ebenda, S.24.

¹⁰ Ebenda, S.27.

¹¹ Ebenda, S.29.

¹² Ebenda, S.32.

¹³ <http://www.konda.com.tr/html/dosyalar/secim07.pdf>, 8.9.2007.

¹⁴ Kai, Arzheimer, Politikverdrossenheit. Bedeutung, Verwendung und empirische Relevanz eines politikwissenschaftlichen Begriffs, Westdeutscher Verlag, Opladen 2002, S.88.

Ausbildung, Einkommen, Gesellschaftsgruppe, Geschlecht, Altersgruppen, Besiedlungsgebiet, Identität, ideologische Gruppen, politische Gruppen wurde die Stichprobe durchgeführt. Die Befunde dieser Studie sind als Beispiel für die Verluste des politischen Interesses sehr wichtig.

Bei der Studie haben 39,5 % der Befragten, auf die Frage: „Welche nachstehende Antwort stellt ihre Ansicht über die Korruption in der Türkei am besten dar?“ mit „Die Ursache für die Korruption ist das nicht gut funktionierende politische System“ geantwortet, 30,3 % der Befragten gaben die Antwort „Die Korruption ist auf das Fehlverhalten von Politikern und Parteien zuzuschreiben.“ 16 % haben dem entgegen mit „Der Grund der Korruption liegt in der Vorteilsgewährung der reichen Geschäftsleute“ geantwortet, 13,7 % der Befragten haben mit „Die Ursache der Korruption liegt in der gemeinsamen Nutzung der Vorteile“ geantwortet. Jede zweite der fünf Befragten hielt das System für verantwortlich, wobei aber auch ein wichtiger Anteil der Personen, die Politiker für die Korruption verantwortlich machen. Diese Haltung gegenüber Politikern und das System zeigen das mangelnde Interesse an der Politik.¹⁵

Die beiden Politikwissenschaftler, Ersin Kalaycıoğlu und Ali Çarkoğlu haben gemeinsam ein Jahr lang an der Studie „Die Sozialen Bevorzugen der Türkei“ gearbeitet, in dem sie in bezug auf gesellschaftliche Neigungen wichtige Ergebnisse über das politische Desinteresse erhalten haben. Anhand der Ergebnisse der Studie, die in 18 Provinzen der Türkei mit 1846 Befragten erfolgte, hat man wahrgenommen, dass die fundamentalistische Rechtsneigung, die im Jahr 1996 bei 20 Prozent lag, in den folgenden Jahren bei 11 Prozent liegt. Während die Mitte der Rechtsparteien ihren Rang bewahrten, blieb die Zahl der linken Parteien unverändert. Die Anzahl der Wähler der linken Parteien, die im Jahr 1990 auf 21,8 Prozent lag, ist auf 19,4 Prozent zurückgegangen. Dem Entgegen hat sich die Anzahl der Stimmen der rechten Parteien im Jahr 1990 von 22,7 Prozent auf 37,7 Prozent erhöht.

Aufgrund der Stimmabgaben der Wähler ist die CHP links, die AKP rechts gerichtet. Im Zentrum befindet sich keine politische Partei. Diejenigen, die in der Türkei leben, nähern sich seit 2002 immer mehr der rechten Partei. Die Befunde dieser Untersuchung zeigen, dass das Misstrauen untereinander erheblich gestiegen ist, anbei der Konservatismus sich erhöht hat, wenig Toleranz ausgeübt wird und dem zufolge das politische Interesse sich verringert hat. Die Anzahl derjenigen, die sich allgemein und politisch Ungerecht

¹⁵ Şaban Sistemölkübaşı, 2007, S.239-251.

behandelt fühlen, für gesellschaftliche Änderungen nicht offen sind, hat sich in den letzten vier Jahren hundertprozentig vermehrt.

Diese Zahlen zeigen wiederum, dass wir ziemlich unter dem weltlichen Durchschnitt liegen. Nach der Welt Werteforschung im Jahr 1991 betrug die Anzahl der Personen, die in England an einer gemeinsamen Unterschriftenaktion teil genommen haben 74.5 Prozent, in Island nahm 21,2 Prozent an einer Protestbewegung teil, die Anzahl der Teilnehmer an einer offiziellen Demonstration in Italien betrug 34.1 Prozent, 16.7 Prozent hatten in Dänemark an einem unoffiziellen Streik teilgenommen, in Frankreich hatten 7.2 Prozent der Teilnehmer an einer Gebäudebesetzung teilgenommen.

Bei der Befragung über die Verbundenheit der Wähler an die politischen Parteien stellte sich bei der Studie heraus, dass 49.8 Prozent der Befragten feste Anhänger einer Partei waren. Jene Personen, die kein Interesse an einer Partei zeigten, bildeten die Gruppe der Unentschlossenen, die ihre politische Ansicht der Mitte vertraten und eine große Stimmenmasse darstellten. Dieses ist allein Grund für eine komplette, politische Instabilität. Die meisten der Wähler, wählen ohne jegliches politisches Verhalten und haben dabei keine Einsicht auf ihre Bedenken.¹⁶

Der Vorstandsvertreter des Öffentlichen Ethischen Rates, Metin İlyas Aksoy, dementierte der ANKA Nachrichten Agentur, dass „Die Bürger haben dem Öffentlichen Ethischen Rat (Kamu Etik Kurulu) am meisten über Ungleichheiten und Protektion Klagen eingereicht. Ihr folgten auch Auftragsvernachlässigung, Unehrlichkeiten bei Ausschreibungen und andere Korruptionsarten“¹⁷

Wie auch in dieser Erläuterung hervorgehoben wurde, sieht man, dass in letzter Zeit die Protektion in der türkischen Politik und in der öffentlichen Bürokratie stark angestiegen ist. Diese Korruptionsarten wirken sich negativ auf die Gesellschaft aus und aus diesen genannten Gründen tragen sie zu einem wachsenden Desinteresse an Politik der Bürger bei. Die Bürger machen wegen Mangel am politischen Interesse von der Wahl keinen Gebrauch. Trotz Wahlrechts nehmen sie an der Wahl nicht teil. Wie es in einer modernen Gesellschaft üblich ist, beschäftigen sich die Bürger auch nicht nach den abgehaltenen Wahlen mit sozialen und politischen Themen.

¹⁶ <http://www.hurriyet.com.tr/pazar/4557868.asp?m=1&gid=69> ,8.9.2007;
<http://www.milliyet.com.tr/2006/06/14/guncel/agun.html> ,8.9.2007.

¹⁷ <http://www.memurlar.net/haber/86645/>, 8.9.2007.

Politische Partizipation in der Türkei nach 1980

Wie hoch betrug der Prozentsatz der politischen Partizipation in der Türkei nach 1980? Haben die türkischen Wähler bei der Wahl ihre politische Unzufriedenheit hervorgehoben oder war es umgekehrt? In diesem Teil wird versucht eine plausible Antwort dieser gestellten Fragen zu finden. Um die Dimensionen der politischen Verdrossenheit verständlicher zu machen ist in Tabelle 1, die Anzahl der Wähler und der Stimmanteil der Wähler gegenüber der Bevölkerung sowie der Teilnahme', und in Tabelle 2 der Stimmanteil der Wähler bei den Parlamentswahlen angegeben.

Tabelle 1: die Anzahl der Wähler und Stimmanteil der Bevölkerung und Beteiligung

Wahljahr	Wahlalter	Wähleranzahl	Wähler / Bevölkerung (%)	Stimmanteil (%)
1983	22	19.767.366	41.3	92.3
1987	20	26.328.106	50.1	93.3
1991	20	29.932.429	52.3	83.9
1995	18	34.068.304	55.2	85.2
1999	18	37.429.120	56.5	87.1
2002	18	41.291.568	59.2	79.1
2007	18	42.799.303	63.12	84.25

Quelle: Erol Tuncer, Osmanlı'dan Günümüze Seçimler (1877-2002). Toplumsal, Ekonomik, Siyasal Araştırmalar Vakfı (TESAV), Ankara 2003, S. 228-230.

Der Anteil der Wähler im Vergleich zu der Bevölkerung hatte 1983 die wenigste Prozentzahl, in den Jahren 2002 und 2007 die höchsten Prozentwerte. Bei den 1983 Wahlen lag das Mindestwahlalter bei 22, aber der Anteil der Wähler verringerte sich im Vergleich zu der Bevölkerungsanzahl auf 41.3 %. 1987 wurde das Wahlalter auf 20 reduziert, die Anteile der Wähler erreichten somit bei den Wahlen 1987 und 1991 über fünfzig Prozent. Kurz vor den Wahlen im Jahr 1995 wurde das Wahlalter nochmals auf 18 herabgesetzt und die Anzahl der Wähler gegenüber der Bevölkerung haben sich von 55.4 auf 59.2 % erhöht. Bei den Wahlen in 2007 haben sich die Zahlen nicht verändert.

Nach dem in der Türkei nach 1950 das Mehrparteiensystem begonnen hat, war die geringste Teilnahme bei den allgemeinen Wahlen im Jahr 1969, also in Prozent (64.3%). Der hauptsächliche Grund dieser geringen Teilnahme war zweifellos, dass die Wähler nicht offiziell gezwungen waren an der Wahl teilzunehmen. Bei den Wahlen nach 1980 wurde die Nichtteilnahme an den Wahlen ohne einen Rechtsgrund strafbar gemacht und es wurden Geldstrafen vollzogen.¹⁸

In der Tabelle 1 war die Wahl mit der höchsten Teilnehmeranzahl im Jahr 1987 mit 93.3% versehen. Die Wahl mit der sehr geringen Teilnehmeranzahl wurde im Jahr 2002 mit 79.1 % verwirklicht.¹⁹

Die Parlamentswahl wurde am 24. Dezember 1995 zu einer Zeit, in der wenig Vertrauen in politische Parteien entgegengebracht wurde, abgehalten. Bei dieser Wahl hatten die Wähler Schwierigkeiten einer vertrauenswürdigen Partei ihre Stimmen abzugeben.²⁰

Nach der Meinung von Erol Tuncer, waren die Faktoren, die die Wahl beeinflusst hatten: Die Wahl wurde zu einem Zeitpunkt gemacht, in dem der Staat ernste Probleme hatte. Terror, Inflation, die Zypern-Frage, die Zollunion und zusätzlich innen- und aussenpolitische Probleme waren auf der Tagesordnung des Landes.

Aber während der kurz gehaltenen Wahlkampagne konnten die Parteien diese Probleme nicht ausreichend in Ausdruck bringen. In der Politik wurden diese Angelegenheiten nicht sachgemäß diskutiert. Vielmehr trat die Persönlichkeit der Kandidaten an die Öffentlichkeit.

Ein weiterer Faktor war, dass die Wähler mit der Befürchtung, dass ihre Partei die Zehn-Prozent Hürde nicht überschreiten könnte, einer stärkeren Partei ihre Stimmen abgegeben haben.²¹

¹⁸ Die Strafsumme, die vorher 2.500 Lira betrug, wurde vor jeder Wahl gemäss der Wirtschaftslagen erhöht, vor den 1999 Wahlen wurde es auf 5.000.000 TL festgelegt und diese Summe wurde auch bei den Wahlen 2002 und 2007 nicht geändert. Erol Tuncer, *Osmanlı'dan Günümüze Seçimler (1877-2002)*. Toplumsal, Ekonomik, Siyasal Araştırmalar Vakfı (TESAV), Ankara 2003, S.229.

¹⁹ Ebenda, S. 230.

²⁰ Erol Tuncer, *24 Aralık 1995 Milletvekili Genel Seçimi Sayısal ve Siyasal Değerlendirme*. Toplumsal, Ekonomik, Siyasal Araştırmalar Vakfı (TESAV), Ankara 1996, S.105.

²¹ Ebenda, S.106.

Tabelle 2: Der Stimmanteil der Wähler bei der Parlamentswahl in Prozent

Wahljahr	Wähleranzahl	Stimmanteil	nicht abgegebene Stimmen	in Prozent
1983	19.767.366	18.238.362	1.529.004	7.7
1987	26.376.926	24.603.541	1.773.385	6.7
1991	29.979.123	25.157.089	4.822.034	16.1
1995	34.155.981	29.101.469	5.054.512	14.8
1999	37.495.217	32.656.070	4.839.147	12.9
2002	41.407.027	32.768.161	8.638.866	20.9
2007	42.799.303	6.056.293	6.743.010	15.75

Quelle: Ali Eşref Turan, Türkiye’de Seçmen Davranışı Önceki Kırılmalar ve 2002 Seçimi, S.131-234.

Die Teilnahme an den Wahlen hat in 1987 mit der höchsten Teilnehmeranzahl die Eigenschaft, dass die politische Verdrossenheit in dem niedrigsten Niveau stattgefunden hat.

Die türkischen Wähler haben bei den Wahlen am 3. November 2002, nach 1980 die wenigste Teilnahme an den Wahlen geleistet, so dass sie ihre politische Verdrossenheit offen hervorgehoben haben. Ca. 21% der Wähler haben an der Wahl nicht teilgenommen und 3% haben ungültige Stimmen abgegeben. Bei diesen Wahlen waren die Stimmen von fast ein viertel der Wähler, bei der Angelegenheit, welche Parteien ins Parlament kommen würden und wie viele Mandate im Parlament ihren Sitz haben würden, nicht ausschlaggebend.

Bei dieser Wahl hatte die Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung (AKP) 34 % der gültigen Stimmen erhalten wurde zum Sieger gekürt. Weil die Wahlgrenze des Staates bei 10 Prozent liegt, beträgt der Stimmanteil der AKP gegenüber den anderen Parteien mehr als 77%. 34% der gültigen Stimmen entsprechen 26% der gesamten Wähler.²²

Weil bei den 2002 Wahlen 16 Parteien ausser der Republikanische Volkspartei (CHP) und der AKP unter der Zehn-Prozent-Grenze lagen, konnten keine Mandate in das Parlament eintreten. Die Parteien, die unter der Grenze lagen, erhielten 45% der gültigen Stimmen. Dieser Anteil entspricht unter den gesamten Wählern 34.6 %. Wenn die an der Wahl nicht teilgenommenen Wähler und der nicht abgegeben Stimmen berechnet werden, sieht man, dass mehr als die Hälfte der Wähler im Parlament nicht vertreten waren.²³

²² Ali Eşref Turan, Türkiye’de Seçmen Davranışı Önceki Kırılmalar ve 2002 Seçimi, Istanbul 2004, S.233.

²³ Ebenda, S.235.

Trotz der Sommerferien war die Wahlbeteiligung bei den Wahlen vom 22.Juli 2007 mit 84.25 % sehr hoch. In der Woche, vor dem Wahlsonntag waren Millionen von Wählern aus ihren Ferienorten in ihre Wohnorte angereist um abzustimmen. Dagegen 15.75% der Wähler haben an der Wahl nicht teilgenommen.²⁴

Schlussfolgerung

Aus der Sicht einer funktionierenden Demokratie ist das politische Interesse sehr wichtig. In Gesellschaften, in denen das politische Bewusstsein sich nicht verstärkt und die politische Kommunikation nicht sachgemäss betrieben wird, kann es auch nicht die Rede von einer wahren Demokratie sein.

Wenn man sich die Wahlen nach 1980 in der Türkei ansieht, ist die politische Teilnahme für die Durchführung der Demokratie ausreichend. Aber man erkennt hierzu parallel, dass ein Grossteil der Wähler, die an der Wahl teilgenommen hat nicht nur aus politischem Interesse abgestimmt hat. Einer der grundsätzlichen Gründe hierfür ist, dass die gesellschaftliche Umwelt nicht ausreichend genug über die Politik aufgeklärt ist. Ein weiterer Grund besteht darin, dass die Wähler zu den Politikern und die Politiker zu den Wählern keine Beziehung aufgebaut haben. Ausserdem führt es natürlich auch zu einer politischen Verdrossenheit, wenn die Politiker ihr Wahlversprechen nicht einhalten, Politiker zum Eigeninteresse handeln und die Interessen der Bürger nicht vertreten.

Damit die politische Teilnahme in der Türkei hervorgehoben werden kann, muss der Bildungsstand der Wähler in Bezug auf Politik erhöht werden. Um die Verdrossenheit beheben zu können, müssen in diesem Bereich konkrete Schritte vorgenommen werden, in dem neue Studien durchgeführt werden müssen.

²⁴ <http://www.faz.net>, 22.7.2007

Literaturverzeichnis

Arzheimer Kai: Politikverdrossenheit. Bedeutung, Verwendung und empirische Relevanz eines politikwissenschaftlichen Begriffs, Westdeutscher Verlag, Opladen 2002

Kalaycıođlu Ersin Sarıbay Ali Yaşar: İlkokul Çocuklarının Parti Tutmasını Belirleyen Etkenler. in: Kalaycıođlu Ersin Sarıbay Ali Yaşar (Hrsg.), Türkiye’de Siyaset Süreklilik ve Deđişim. İstanbul 1997

Kalender Ahmet: Siyasal İletişim Seçmenler ve İkna Stratejileri. Konya, 2005

Max Kaase: Partizipation. in: Nohlen, Dieter, Pipers Wörterbuch zur Politik. Politikwissenschaft, Band 1, München 1995

Sistembölükbaşı Şaban: Türkiye’de İdeolojik ve Sosyoekonomik Grupların Siyasal Düşünce Kalıpları. Ankara 2007

Tuncer Erol: 24 Aralık 1995 Milletvekili Genel Seçimi Sayısal ve Siyasal Deđerlendirme. Toplumsal, Ekonomik, Siyasal Araştırmalar Vakfı (TESAV), Ankara 1996

Tuncer Erol: Osmanlı’dan Günümüze Seçimler (1877-2002). Toplumsal, Ekonomik, Siyasal Araştırmalar Vakfı (TESAV), Ankara 2003

Turan Ali Eşref: Türkiye’de Seçmen Davranışı Önceki Kırılmalar ve 2002 Seçimi. İstanbul 2004

Internetadressen:

<http://www.memurlar.net> (Webseite für BeamInnen)

<http://www.konda.com.tr> (Webseite des Markt und Meinungsforschungsunternehmens)

<http://webarsiv.hurriyet.com.tr/> (Webseite der Tageszeitung Hürriyet)

<http://www.milliyet.com/> (Webseite der Tageszeitung Milliyet)

<http://www.faz.net/> (Webseite der Tageszeitung Frankfurter Allgemeine)